

Sandokan über ihn her und packte ihn am Halse, während der Portugiese dem unglücklichen Gefangenen sein Taschentuch als Knebel in den Hals steckte. Aber es war zu spät. Der Jüngling hatte einen lauten Schrei ausgestoßen, ehe Yanez es verhindern konnte.

„Schnell, Yanez,“ sagte Sandokan.

Der Portugiese packte den Gefangenen und trug ihn schnell in den Ofen.

Sandokan folgte ihm nach wenigen Augenblicken. Er war sehr unruhig, weil er nicht Zeit genug gehabt hatte, den Karabiner des Soldaten mitzunehmen. Er hat nämlich zwei Soldaten gesehen, die herbeigeeilt kamen.

„Wir werden verfolgt,“ sagte er, als er in den Ofen kroch.

„Hat man uns beobachtet, als wir den Soldaten überfielen?“ fragte Yanez erbleichend.

„Man wird den Schrei gehört haben.“

„Dann sind wir verloren.“

„Noch nicht. Aber wenn sie den Karabiner ihres Kameraden finden, werden sie ihn sicher suchen.“

„Wir dürfen keine Zeit verlieren, Bruder. Laß uns schnell hinauseilen und versuchen, die Mauer zu erreichen.“

„Sie werden uns erschießen, bevor wir auch nur fünfzig Schritte gemacht haben. Wir müssen in unserm Versteck bleiben und abwarten, was kommt.“